

feten die Zwei über Tafel so traulich, sahen einander ins Auge so feurig, und durch diesen magischen Spiegel ins Herz so tief, daß sie darob Speise und Trank vergaßen, und wohl hungrig aufgestanden seyn würden von alle dem Ueberfluß, wenn nicht die Liebe sie gesättigt hätte mit himmlischer Kost.

Dem Könige von Böhmen aber, wie dem Herzoge von Schlessien und ihren Hausfrauen, und zwar jedem absonderlich, war nicht entgangen dieses Satts werden ihrer Kinder sonder Speise und Trank; und hatten daran im Geheim große Freude, denn jedes dachte bei sich: es könne aus diesen herrlichen Zweien wohl Eins werden zur Wohlfahrt Böhmens und Schlessiens. — Keines aber sagt es dem andern.

Während des Tanzes, der nun begann im herzoglichen Riesensaale, hielten der fromme König und der gestrenge Herzog wieder traulich zusammen, beobachtend die beiden fürstlichen Blumen, aus welchen so köstliche Hoffnungen erblühten und jeder ließ nur dann und wann ein Wörtlein fallen, woraus jeder wohl abnehmen konnte, was der eine hoffte, der andre wünschte — dieser meinte, jener glaubte —

Als es nun endlich mit der Tanzfreude zur Reize ging, die bunten Figuren im Riesensaale allmählig verschwanden, die Königstochter mit ihrer Aja unsichtbar ward und nun auch der junge Herzog von Schlessien sich entfernte, weil untergegangen war am Firmamente des Herzens der Polarstern, welcher ihn leitete auf der Stehbahn, wie an der Tafel, da nahm Herzog Volko den frommen König von Böhmen bei Seite und setzte sich mit ihm an einen Tisch, der nur groß genug war für einen silbernen Weinskrug, zwei silberne Becher und zwei fürstliche Zecher, auf daß nicht etwa Beisitzer und Mitsprecher sich finden möchten in dem Geheimen Rathe, den er so eben zu halten gedachte, und ergriff den Becher und brachte ihn dem Könige mit den Worten: „Der Königstochter sttsamsten und schönsten — Elsbeth von Böhmen! —

Und Ottokar kieß an kräftig, dankte herzlich, trank gnügllich und sprach freundlich, hochhebend den silbernen Becher: „Heil dem Fürstenknaben Boleslav! — Heil dem Volke, das ihn einst Herrn nennt — Heil der Braut, die er einst heimführt! —

Da ergriff der Herzog eilends des Königs Hand, und drückte sie, wie man drücket des Freundes Hand, und ließ sie nicht eher los, bis er vom Herzen hatte alles, was darauf lag und lastete.

Es lag aber darauf seit geraumer Zeit schon der väterliche Wunsch, seinen einzigen Sohn Boleslav

einst zu vermählen mit der schönen Elsbeth, in welcher er, als sorgsamer Haus- und Landesvater, großes Heil zu sehen meinte für Volko's Stamm, wie für Schlessiens Gauen.

Und Ottokar hörte, im Antlitze nicht ohne Mißfallen, im Herzen aber mit unendlichem Wohlgefallen, dem Herzoge zu, und als dieser geendet hatte mit Hoffnung, da ergriff er also das Wort mit Freuden:

„Herr Nachbar und Herzog! die Bäumchen, die wir in unsern Ehegärten gezogen, sind wohl untadelich und schön, neigen auch, wie ich bemerket, gar frühe schon sich gegen einander, also, daß es wohl Noth thun möchte, sie neben einander zu pflanzen im Garten des Lebens, damit sie heranwachsen zu kräftigen Stämmen, und sich verzweigen gedeihlich und uns und unsern Gauen Schatten geben, wenn die Blätter fallen an unsern Lebensbäumen. Aber, für uns allein ist eine so hochwichtige Sache nicht wohl abzuthun, masen wir nur Männer und Väter sind — laßt uns die Frauen und Mütter befragen! die, unter uns gesagt, Herr Herzog! doch immer den Vorßiß haben im häuslichen Rathe.“

4.

Freude die Fülle und liebliches Wesen.

Da erhoben sich beide Fürsten vom Zech- und Sprechwinkel und begaben sich zu ihren Frauen, welche am andern Ende des Saales in so tiefem Zwiegespräch saßen, daß sie kaum achteten der Anrede ihrer Gemahle und Herren.

Als ihnen aber kund ward derselbigen Wunsch und Begehr, da ergriff die Herzogin ehrerbietig des Herzogs Hand und küßte sie — denn er war ein Gemahl, streng im Felde und ernst im Hause — Die Königin von Böhmen aber fiel ihrem Herren um den Hals und herzte ihn — denn er war nur wild im Felde, aber mild im Hause.

Und Beide thäten also, ohne ein Wörtlein zu sprechen, weil der Fürsten und Herren Wille auch der ihrige war und sie eben mit einander Rath gepflogen hatten auf dem Winkel, wie sie ihre fürstlichen Herren und Gemahle gewinnen wollten für ihren Willen. —

Und es war Freude die Fülle und liebliches Wesen unter dem erhabenen Doppelpaare und sie sahen die Zukunft nur im Lichte des Morgenrothes vor dem schönsten Sommertage, und Schlessiens und Böhmens Glück verzweiget mit dem Glück ihrer Kinder.

Eins nur betrübte die älterlichen Herzen — das Eine, daß die Stunde der Vermählung wohl ans,